

# Zellenbüros und Grossraumbüro : Architektur für den Arbeitsalltag

Autor(en): **Kaufmann, Katrin / Schröter, Anne-Catherine**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimat heute / Berner Heimatschutz**

Band (Jahr): - **(2014)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-836366>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Zellenbüros und Grossraumbüro – Architektur für den Arbeitsalltag

Mit der starken Zunahme der Büroarbeit im 20. Jahrhundert entstand ein eigener Gebäudetyp, das Bürogebäude. Obwohl Bürobauten im Architekturdiskurs kaum im Vordergrund stehen, ist deren Architektur im Alltag omnipräsent – schliesslich arbeiten heute die meisten ArbeitnehmerInnen in Büros. Die diesjährigen Stadtführungen erlaubten eine Zeitreise durch 125 Jahre Büroarchitektur. An neun Abenden war es möglich, Einblicke in sonst wenig zugängliche Gebäude zu gewinnen. Begonnen hat die Führungsreihe im Haus der Kantone, dem ehemaligen eidgenössischen Telegrafengebäude. Die originalen Interieurs der Hallen, Treppenhäuser und Bürobereiche sind zum grossen Teil erhalten und vermitteln einen Eindruck eines Verwaltungsbaus des FindeSiècle. Erbaut im noch jungen schweizerischen Bundesstaat, zeugt es vom Wachstum der Verwaltung, was Martin Fröhlich in seinem Vortrag über die Bundesbauten erläuterte. In die gleiche Kategorie gehört das Gebäude der Alkoholverwaltung von 1903 mit repräsentativen Einzelbüros und ornamentaler Jugendstilbemalung. In dessen oberen Etagen waren anfänglich die Privatwohnungen der Direktoren untergebracht.

Im Treppenhaus der eidgenössischen Alkoholverwaltung



Grosses Interesse weckte die Führung im Büro- und Geschäftshaus der SUVA, einem wichtigen Bau der Moderne. Auf dem Rundgang durch die Schalterhalle im ersten Stock und die über vier Etagen verteilten Büroräumlichkeiten begeisterten unter anderem die geschwungenen Korridore mit originalen Böden und Einbaumöbeln. Das Erdgeschoss war, dem Zeitgeist der Moderne verpflichtet, bereits in der Planung für einen Autosalon reserviert.

Im Eidgenössischen Institut für Metrologie METAS haben die Angestellten meist zwei Arbeitsplätze: einen im Büro und einen im Labor. Ein Gang trennt die nach aussen gerichteten Büros von den innenliegenden Labors. Sichtverbindungen sind durch Fenster und Glaswände möglich. Die Verbindung zur Aussenwelt wird auch im Untergeschoss, wo sich weitere Speziallabors befinden, durch in der Decke eingelassene Fenster hergestellt.

Für die Metallbaufirma USM U. Schärer Söhne AG in Münsingen entwarf Fritz Haller in den 1960er-Jahren eine in alle Richtungen flexible Produktionshalle. Ergänzt wurde sie durch den Büropavillon, einen rundum verglasten quadratischen Raum. Für dieses frühe Grossraumbüro fehlte jedoch die geeignete Möblierung – Haller und Paul Schärer entwickelten so das modulare Stahlrohr-Möbel-system USM Haller, das weltweit Furore machte.



Grossraumbüro bei der USM mit Durchblick in den Produktionsbereich

Noch heute arbeitet man in Münsingen in einem grossen, offenen Büroraum. Besprechungen finden auf eingebauten «Aussichtsplattformen» statt.

Im Verlauf der Führungsreihe hat sich ein zentraler Entwicklungsstrang im Bürobau deutlich abgezeichnet: Jener vom individuellen Einzelarbeitsplatz zum Grossraumbüro. Zwar sind Zellenbüros heute noch die Norm, es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass sich in Zukunft Grossraumbüros und sogenannte «Desksharing»-Modelle (Büros mit weniger Arbeitsplätzen als Mitarbeitern), wie sie für den neuen Hauptsitz der Post im Wankdorf geplant sind, vermehrt durchsetzen werden. Auch die individuelle Grössen Anpassung von Büros, beispielsweise durch flexible, versetzbare Wandelemente wie bei der SRG, ist zukunftsweisend. Ein weiterer zentraler Aspekt des Bürobaus ist die Bedeutung der Kommunikation, die zwischen Büros und Mitarbeitenden unkompliziert möglich sein soll. Davon zeugen etwa die zentrale Erschliessungszone im Posthauptsitz Schönburg, «Bürostrassen» und «-gassen» mit Verbindungstreppe zwischen den Stockwerken bei der Kantonalen Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion oder die «Ruheoasen» im SRG-Gebäude.



Eine Bürogasse kreuzt die Bürostrasse in der BVE

Wenn Bürobauten im ersten Moment vielleicht mit monotonem Berufsalltag in Verbindung gebracht werden, hat die Führungsreihe deutlich gemacht, dass auch diese Gebäude durch architektonische Raffinesse überzeugen können. Wir danken allen Referenten ganz herzlich für ihre spannenden Ausführungen, allen Beteiligten, die uns in der Organisation unterstützt haben und natürlich allen interessierten Besuchern, die zum Gelingen der Stadtführungen beigetragen haben.

*Katrin Kaufmann und Anne-Catherine Schröter, Architekturhistorikerinnen, Vorstand Regionalgruppe Bern-Mittelland*



#### Weiterführende Literatur:

- Robert Walker, Metron baut Metrologie, in: Hochparterre 9/2001, S. 46–47.
- Jürg Graser, Denken in Systemen – Fritz Hallers kompromissloses Weltbild, in: Werk, Bauen + Wohnen 5/2010, S. 26–33.
- Hubertus Adam, Ulrike Jehle-Schulte Strathaus, Philip Ursprung, Theo Hotz, Architecture 1949–2002, Baden 2003.

Im echofreien Raum der METAS

(Fotos: Katrin Kaufmann)